



GLOBAL SOLIDARITY

Ergänzung: Anti-Gentechnik und Pro-Semilla Nativa und Artenvielfalt

Ausgangslage

Die Situation ist extrem problematisch und negativ: 1,3 Mio. Ha gentechnisch veränderte Soja-Produktion – Tendenz: steigend. Die Agro-Industrie als Komplex von nationalen Großgrundbesitzern, internationalen Saatgut-/Dünger-/Pestizid-Herstellern, internationalen Finanzinstituten, Universitäten sowie nationaler und internationaler Politik wälzt sich weiterhin in den bolivianischen Osten hinein. Ohne Rücksicht auf „Verluste“: das sind die Lebensräume und Flächen für die (örtliche) Bevölkerung zur Herstellung von Grundnahrungsmitteln für Ernährungssicherheit und –souveränität. Ebenso werden die Artenvielfalt und das Bodenleben dem Business geopfert.



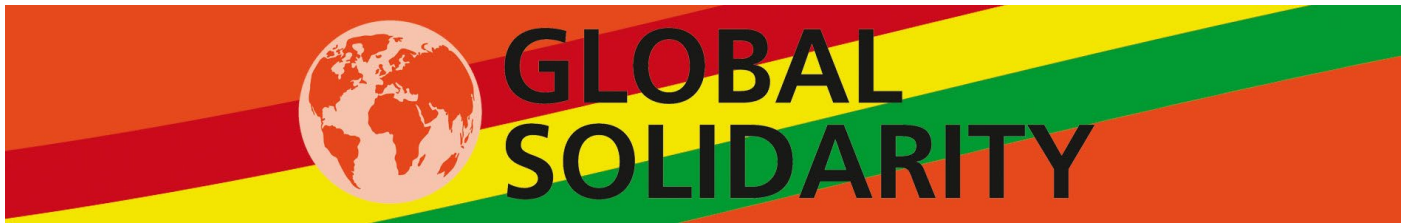
Die zunehmend weniger werdenden Flächen für Mensch, Tier und Pflanze müssen verteidigt werden und werden es auch! Und die Artenvielfalt, die insbesondere auf den natürlich vorhandenen Sorten Soja, Mais und Bohnen basiert, muss gerettet werden. Es ist 1 Minute vor 12 Uhr!

Ziel und Vorhaben

Unser Partner PROBIOMA mit ihrem Zentrum für die Sicherung der Artenvielfalt, für natürliche Dünger und biologische Pflanzenschutzmittel in Allianz mit diversen Gruppen vor Ort, v.a. in den Guarani-Gemeinden, versucht, sich als David gegen Goliath zu positionieren. Es geht darum, dass die indigenen Guarani-Gemeinden auf ihren durch die Agroindustrie (s.o.) und die Gas-Exploration/-Förderung dezimierten Flächen ihre (Über-)Lebensgrundlage verbessern, und zwar durch Steigerung der Flächen- und Arbeitsproduktivität. Damit sollen sie selber zu den ProtagonistInnen der Rettung werden – in Zusammenarbeit mit PROBIOMA und INTERSOL.

Ausführung

PROBIOMA wehrt sich gegen die Gentechnik (...) und aktiviert die Kräfte für die Artenvielfalt und das menschliche und kulturelle Überleben von ortsüblichen Pflanzen und Gemeinden. Es wird wissenschaftlich genau die „semilla nativa“ (ursprüngliches Saatgut: Soja, Mais, Bohnen; Gemüse- und Obstarten) selektiert. Mit Unterstützung der Gemeinden südlich von Santa Cruz (Guarani-Gemeinden) sowie östlich und nördlich (teilweise WiederansiedlerInnen) wird das Saatgut vermehrt bzw. dann von der „Fundacion Pirai“ (landwirtschaftlicher Betrieb und Landwirtschaftsschule in der Nähe von Santa Cruz) und diversen Gemeinden ausgesät, um sie später zu Verarbeiten – im häuslichen und/oder gewerblichen Sinne. Wobei darauf geachtet wird, dass die Guarani-Gemeinden und v.a. Frauenorganisationen einen Teil des geernteten Saatguts für sich zurück behalten. Das kontrollierte Saatgut hat einen viel besseren Preis als das dann angebaute Getreide-Endprodukt. Im Detail wichtig bei der Gewinnung von wertvollem Saatgut ist das Einbringen von organischem Pflanzenschutzmitteln – nach Bedarf (siehe qualitativvolle



Kompostierung...). Die Dünger bzw. Pflanzenschutzmittel werden natürlich auch für Produkte des Eigenbedarfs wie Gemüse etc. verwendet.

Finanzbedarf

Von der fachmännisch/fachfrauliche Betreuung durch PROBIOMA, bezogen auf agrartechnische und pflanzenbauliche Aspekte, über die Organisation der Produktion in den Gemeinden (s.o.), bis hin zu Beratung und Qualitätskontrolle beläuft sich der Preis pro Einheit (Gemeinde-/ProduzentInnengruppe) auf ca. 3000 Euro. Allerdings: diese Summe ist mit 10 zu multiplizieren – womit ein gewisser Durchbruch zu erzielen wäre. Aber jedes dieser Einzelprojekte macht für sich gesehen Sinn!

Hinzu kommen wissenschaftliche Expertisen, Aufbau von Saatgut-Sammlungen/Aufbewahrung und Weiterentwicklung der natürlichen Pflanzenschutzmittel (meist auf Pilz-Basis) und der natürlichen Dünger (mineralischen und organischen Ursprungs).

Fazit:

Durch die Zusammenarbeit von PROBIOMA – mit den örtlichen Gruppen und Gemeinden – und INTERSOL kann der Kampf gegen die Walze der Gentechnik zumindest in Sektoren erfolgreich gestaltet werden.

Hans Eder, Dir. INTERSOL